



SG News

Schuljahr 2021/2022

Inhalt:

- 2 - Einschulung der 5. Klassen
- 3 - LCCI Certificates
- 3/4 - Junior Wahl 2021
- 4 - Ein halbes Jahr in England
- 4/5 - Fridays for future Demonstration
- 5/6 - Besuch im Marta Museum
- 6 - „Stolpersteine putzen“
- 6 - Lesung im Freilichtmuseum
- 7 - Teilnahme an der "Model United Nations" an der Universität Siegen
- 7/8 - Der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen
- 8 - Global Classroom
- 9 - Melancholia – ein Konzert des Ensemble Horizonte
- 10 - Exkursion nach Essen
- 10 - Joanne Herzberg Geschichte
- 11 - Interview mit Omas gegen Rechts
- 11/12 - DELE Prüfung
- 12 - TNF "Tanz oder gar nicht"
- 13/14 - Exkursion nach Belsen Bergen
- 14/15 - Spendenaktion für die Ukraine
- 15 - Euro Visions
- 15 - Känguruwettbewerb Ein Besuch
- 16 - Jugendpressekongress
- 17 - Unsere Zitate



Seit einem Jahr gibt es die Schülerzeitung SG-News nun schon. Um eins unserer Mitglieder zu zitieren „eine leicht verrückte Ansammlung von Schülerinnen und Schülern des Stadtgymnasium Detmold“ und das ganz im positiven Sinne. Wir treffen uns jeden Dienstag in der Mittagspause. Hier diskutieren und planen wir die neuen Artikel und das kann immer sehr unterschiedlich ablaufen. An einigen Tagen wird an zehn Artikeln gearbeitet und an anderen nur an einem oder wir brauchen wochenlang, um eine Umfrage rauszubringen. In diesem Zusammenhang lass' uns über die Möglichkeiten reden, die wir durch die Schülerzeitung bekommen haben, ob es nun interessante Interview-Partner wie „Omas gegen Rechts“ oder Joanne Herzberg sowie die Möglichkeit, am Jugend-Presse-Kongress teilzunehmen, sind. Aber all das basiert auf dieser Schülerzeitung und in diesem Jahr ist einiges passiert. Ganz am Anfang haben wir noch über das Logo diskutiert und die digitalen Positionen beim Layout-Entwurf mussten oft verschoben werden, dabei handelte es sich oft nur um Millimeter. Wir haben versucht, unseren eigenen Raum zuzubekommen und wir kämpfen immer noch darum, unabhängiger von der Schule zu werden, also neben der Veröffentlichung auf der Schulhomepage noch einen eigenen Weg der Veröffentlichung zu finden.

Bei allem sind wir zusammen gewachsen. Jetzt, fast ein Jahr später, sitzen wir schon immer fast alle in unserer Pause zwischen Unterricht und Redaktionssitzung zusammen und nach der Redaktionssitzung fahren viele von uns zusammen mit den Fahrrädern nach Hause. All das konnte nur entstehen dank der guten Stimmung, die sich in den Sitzungen entwickelt hat. Ein großes Dankeschön geht an Frau Wiegmann, die das alles möglich gemacht hat und danke an die ganze Redaktion für diese schönen Momente. Ich würde aber sagen, das ist erst der Anfang....

XOXO SG-News

Einschulung der 5. Klassen

Laura Ohlendorf (7a), Lilyan Abbass (8c) und Bosse Westphal (7b) berichten:

► Am Donnerstag, 19.8. 2021, wurden bei uns am Stadtgymnasium die neuen 5. Klassen begrüßt. Wir Schul-ReporterInnen wollten wissen, wie die Einschulung unter Corona-Bedingungen empfunden wurde und wie sich die 5. KlässlerInnen bisher am Stadtgymnasium eingelebt haben. Dazu wurden unter den SchülerInnen der 5. Klassen vier SchülerInnen ausgelost, die uns für ein Interview zur Verfügung standen.

Wie hat euch die Einschulung gefallen?

Die Einschulung war etwas anders als die Einschulung in der Grundschule, weil man dieses Jahr z.B. Masken tragen und Abstand halten sollte. Corona hat uns aber nicht wirklich gestört. Gefallen hat uns an der Einschulung, dass wir neue Leute und Freunde kennengelernt haben. Der Eiswagen und die Fotos in der Aula waren spitze. Bei der ganzen Aufregung hat es auch geholfen, bekannte Gesichter zu sehen. Außerdem finden wir die Lehrer nett.

Was sind eure Lieblingsorte an der Schule?

Unsere bisherigen Lieblingsorte auf dem Schulgelände sind die Weltkugel, die Wackelbrücke, der Tischtennistisch und die Reckstangen. Aber auch die Skulptur bei dem Parkplatz oder die Durchgänge im Fachtrakt / Hauptgebäude finden wir sehr schön.

Was sagt ihr bisher zum Unterricht?

Der Unterricht hier unterscheidet sich schon ein wenig von dem in der Grundschule. Zum Beispiel gibt es neue Fächer und oft Doppelstunden. Neue Profile und Kurse durften wir auch wählen. Die beliebtesten Fächer bei uns sind Mathe, Kunst,

Der Unterricht hier unterscheidet sich schon ein wenig von dem in der Grundschule. Zum Beispiel gibt es neue Fächer und oft Doppelstunden. Neue Profile und Kurse durften wir auch wählen. Die beliebtesten Fächer bei uns sind Mathe, Kunst, Englisch, Biologie und Sport.

Gab oder gibt es Schwierigkeiten?

Bisher gibt es keine Schwierigkeiten oder Probleme. Wir haben uns schon gut eingelebt, nur finden die Räume nicht immer direkt.

Was sind eure Wünsche für die Zukunft?

... dass Corona bald vorbei geht.

Auch mit der Unterstufenkoordinatorin Mareike Brinkmann konnten wir ein kleines Gespräch führen.

Wie wurde die Einschulung der neuen 5. Klassen aus LehrerInnen-Sicht empfunden?

Für die Einschulung bzw. das Ankommen der neuen 5er sind in diesem Jahr einige Programmpunkte hinzu gekommen. Das liegt u.a. auch an der Corona-Zeit, unter der viele Kinder sehr gelitten haben. Aus diesem Grund gab es zwei Neuerungen: 1. eine "Klassenfahrt light" von Freitag bis Samstag. Abends wurden z.B. Fackeln gebastelt, so dass es



eine spannende Nachtwanderung geben konnte.

2. gab es ein „Spiel ohne Grenzen“ - eine Art Sportfest mit allen drei Klassen. Sehr beliebt war Menschen-Twister und ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem es darum ging, eine Menschenkette zu bilden mit Luftballons zwischen den Beteiligten. Die Menschenkette musste dann eine gewisse Strecke zurücklegen, ohne einen Ballon zu verlieren.

Dr. Gönke Eberhardt hat mit der Klasse 7a den Schulgottesdienst am Einschulungstag vorbereitet.

Was was das Motto des diesjährigen Schulgottes-

dienstes?

Der Gottesdienst hatte das Motto „Wir leuchten“ und handelte davon, dass man seine Stärken und seine Hilfsbereitschaft nicht verstecken muss. Zur Erinnerung haben die 5.

KlässlerInnen von den SchülerInnen der 7a eine Motto-Kerze geschenkt bekommen.

Vielen Dank an alle Beteiligten für die Interviews!

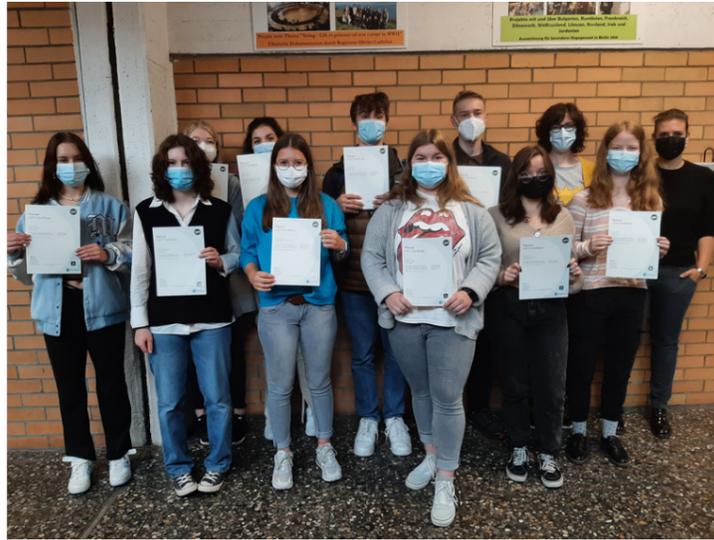


LCCI Certificates – die SG-Reporter:innen berichten

Svenja Dietzler (9c) berichtet:

► Auch dieses Jahr haben wieder 13 Schüler:innen das Business Englisch-Zertifikat erhalten (Maria Pantou, Maria Bürkland, Sophie Ceyhun, Silas Durgut, Kimi Eickhoff, Joshua Eikel, Mona Rissiek, Fabienne Schröder, Antonia Goppelt, Kaja Ha-maus, Melissa Kunkel, Jasmin Nastulla und Anita Reglin).

Das Business Englisch-Zertifikat von der Chamber of Commerce and Industry London (Londoner Industrie- und Handelskammer) kann in einem Projektkurs an unserer Schule freiwillig erworben werden. Dieser Kurs ist für besonders leistungsstarke Schüler:innen der Q1 gedacht. Er wird von Frau Adelt und Frau Schnoor betreut. Um dieses Zertifikat zu erhalten, muss eine mehrstündige Prüfung abgelegt werden, welche dann in London korrigiert wird (2,5 Stunden im schriftlichen Bereich, 30 Minuten im



Bereich Hörverstehen und ein 20minütiger mündlicher Teil). Die Prüfung besteht aus drei Bestandteilen: Schreiben, Hören und Sprechen. Das Zertifikat wird später auch international anerkannt. Die Note setzt sich aus den Kriterien Projekt (50%), Präsentation (25%) und sonstige Mitarbeit (25%) zusammen. In diesem Kurs wird eine eigene Geschäftsidee entwickelt und eine Firma

„gegründet“. Dabei wird das Ganze natürlich in Englisch durchgeführt. Das Ziel ist es, einen Einblick in die Arbeitsweise eines Start-Up-Unternehmens zu bekommen und Englischkenntnisse sowie die Wirtschaftssprache zu verbessern und zu erweitern. Die 12 Schüler:innen, die daran teilnehmen durften, wurden in vier Gruppen eingeteilt. Die SG-Reporter:innen

konnten die Schülerin Maria Pantou interviewen, die erfolgreich den Business Englisch-Kurs bestanden hat. Sie erzählte uns, wie ihre Gruppe im Kurs gearbeitet hat:

Der erste Arbeitsschritt war, einen Businessplan für das Gruppen-Projekt auszuarbeiten. Ihre Gruppe entschied sich dafür, einen Kleiderverleih zu „gründen“. Diese Idee stellten sie dann Frau Adelt vor. Als zweites kam der Sprachpart und sie lernten, wie man sich zum Beispiel bewirbt. Maria fand den Business Englisch-Kurs toll und sie lernte Dinge, die weit über die Politik des Landes und die Umgangssprache hinausgingen. Ihr Fazit ist: „Dieser Kurs hilft dabei, das allgemeine Verständnis der englischen Sprache zu verbessern, aber kann auch für die berufliche Perspektive, z.B. für ein Medizinstudium, hilfreich sein.“

Junior-Wahl – die SG-Reporter:innen berichten

Henriette Westphal (9b) und Mirijam Niewald (9c) berichten:

Am 26.09.2021 war Bundestagswahl und Angela Merkel verabschiedet sich nach 16 Jahren Amtszeit. In Deutschland liegt das Wahlalter bei 18 Jahren. Dennoch haben auch die Jüngeren eine politische Meinung. Und um diese zu hören, gibt es die Junior-Wahl. Die Junior-Wahl verläuft genauso wie die echte Bundestagswahl. Am Anfang bekommst du eine Wahlbenachrichtigung. Ich habe diese Wahlbenachrichtigung von meiner Lehrerin erhalten. Am Tag der Juniorwahl musst du dann deinen Schülerschein und die Wahlbenachrichtigung mitbringen. Vor Ort bekommst du dann einen Stimmzettel und gehst in eine Wahlkabine. Dort darfst du dann zwei Kreuze machen: Das eine bei der Erststimme, mit welcher du den Wahl-

kreisabgeordneten oder die Wahlkreisabgeordnete wählst. Dein zweites Kreuz darfst du bei der Zweitstimme machen, mit welcher du die Partei direkt wählst. Danach steckst du den Stimmzettel in die Wahlurne und bist fertig. Bei uns am Stadtgymnasium haben alle neunten Klassen mit den Politik-Kursen und die SoWi-Kurse der Oberstufe (EF, Q1, Q2) an der Wahl teilgenommen.

Wir haben bei der Gelegenheit einige Schüler:innen aus der neunten und drei Lehrer:innen interviewt. Die erste Frage an die Schüler:innen war, wie sie sich auf die Wahl vorbereitet haben und wir haben viele verschiedene Antworten bekommen, unter anderem durch den Politik-Unterricht, über die Eltern,

durch den Wahl-O-Mat, im Internet und durch Social Media und die Wahlprogramme. Außerdem haben wir gefragt, was den Schüler:innen wichtig ist an den Parteien und viele haben Folgendes geantwortet,

Gleichberechtigung (Rassismus, LGBTQ+, Feminismus...), Umwelt und Klimaschutz, Digitalisierung und Bildung, um ein paar Beispiele zu nennen. Außerdem haben wir die Schüler:innen gefragt, ob sie sich auch außerhalb der Schule für Politik interessieren. Die Mehrheit hat „ja“ geantwortet. Wir haben die Schüler:innen auch zu ihrer Meinung zu Wahlen ab 16 gefragt und die Mehrheit war dafür. Unsere letzte Frage an die Schüler:innen war, wie sie die Juniorwahl finden und die

meisten empfanden die Juniorwahl als eine gute Erfahrung und haben sich darüber gefreut, daran teilzunehmen und dass ihre politische Meinung von Bedeutung war: sie halten die Juniorwahl für hilfreich und spannend.

Außerdem haben wir auch drei Lehrer:innen interviewt. Erst einmal haben wir gefragt, wie viel Zeit die Planung in Anspruch genommen hat und die Antworten reichten von drei Wochen bis zu 90 Minuten. Dann haben wir noch gefragt, wie sie die Erfahrung für die Schüler:innen einschätzen. Hier haben wir ähnliche Antworten wie die der Schüler:innen bekommen: neue und gute Erfahrungen, Sicherheit und Einblicke in die echte Wahl. Dann haben wir gefragt, ob sie die Juniorwahl

allgemein für sinnvoll erachten und wir haben ein einstimmiges „Ja“ bekommen. Genauso bei der Frage, ob das Wahlalter auf 16 gesenkt werden sollte.

Die Ergebnisse der Junior Wahl insgesamt sind Folgen-

de: Sowohl bei der Erst- als auch bei der Zweitstimme hat die Grüne gewonnen, die SPD und die FDP sind ihr aber sehr dicht auf den Fersen. Bei den Erststimmen und den Zweitstimmen hat neben den kleinen Parteien die AFD am

wenigsten Stimmen bekommen. Bei uns am Stadtgymnasium hat die Grüne sowohl bei der Erst- als auch bei der Zweitstimme haushoch gewonnen. Erstaunlich viele Stimmen hat „Die Partei“ bekommen.

Zum Ende würden wir gern noch einen Wunsch einbringen, den wir häufiger von Schüler:innen gehört haben: Dass mehr Schüler mitmachen dürfen, besonders auch die jüngeren.

Ein halbes Jahr in England

Luisa Fleege-Althoff (9b) und Amelie Stodolka (9b) führten ein Interview:



6 Monate im Ausland verbringen, dort auf die Schule gehen, eine andere Sprache sprechen, neue Menschen kennenlernen und auf sich selbst gestellt zu sein: Wir alle kennen dies aus Filmen und Serien, und all dies hat sich eine Schülerin unserer Schule; Karina Lay, getraut.

Sie verbrachte ihre Zeit in England auf der Woodbridge School und hat dort viele Erfahrungen gesammelt. Sie erzählte uns, dass sie

während ihres Aufenthaltes dort im Internat gelebt hätte, was wir als sehr spannend empfanden. Die Internats-Zeit hätte sich in einigen Punkten vom Unterricht am Stadtgymnasium unterschieden: Zunächst sei die Atmosphäre eine andere, da die Woodbridge School eine Privatschule sei. Interessanterweise sei das Verhältnis von den Lehrer:innen und Schüler:innen viel lockerer als hier bei uns.

Dort gebe es einen großen

Kulturaustausch, da viele ausländische Schüler:innen einen Teil ihrer Schulzeit in England verbringen.

Wir haben sie gefragt, wie ein normaler Tag bei ihr aussah und das war ihre Antwort: „Um 8 Uhr haben alle im Internat Frühstück gegessen und eine Stunde später hat der Unterricht angefangen. Auch dort geht ein Schultag 6 Unterrichtsstunden, doch diese gehen etwa 55 Minuten, weshalb es allerdings auch längere Pausen gibt. Normale Klassen haben ungefähr 20-30 Schüler, doch die Oberstufen nur 5-10, was natürlich nochmal ein ganz anderes Gefühl ist.“ An der Privatschule mussten alle Uniformen und die Mädchen ganz traditionell Röcke tragen. Zudem durfte kein Schmuck getragen werden.

Die Schülerin hat in ihrer Zeit dort sehr viel dazugelernt, wie

zum Beispiel ein besseres Verstehen des Englischen und natürlich auch flüssigeres Reden, sowie Small Talk auf Englisch zu betreiben. Laut unserem Interview hatte sie anfangs noch ein paar Probleme mit dem Verstehen, doch das hätte sich mit der Zeit sehr verbessert. Der Auslandsaufenthalt hat ihr unheimlich viel dabei geholfen, offener und weniger schüchtern zu sein. Die Schülerin meinte, im Nachhinein würde sie nichts anders machen, da sie ja schließlich aus ihren Fehlern gelernt hat. Sie würde es auch jedem weiterempfehlen, eine Zeit im Ausland zu verbringen, vor allem denen, die schon länger darüber nachdenken, da ihr die Zeit in England wirklich gefallen und zu ihrer persönlichen Entwicklung beigetragen hat.

Fridays for Future Demonstration

von Mirijam Niewald (9c) (Henrike Voigt, Lilyan Abbass)

Das Stadtgymnasium hat schon immer bei der Organisation der Demonstrationen in Detmold geholfen und am Freitag, 24.9., war es wieder so weit. Es gab eine Fridays For Future (FFF) Demonstration mit 1430 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Landestheater. Zu diesem Anlass haben wir drei Aktivistinnen (Paula Niewald, Paula Helm, Carola Mollet) von

Fridays For Future interviewt. Außerdem waren drei unserer Reporterinnen bei dem internationalen Event. An diesem Tag sind deutschlandweit mehr als 400 Aktionen mit 620.000 beteiligten Menschen durch Fridays for Future durchgeführt worden (Quelle FFF). In Deutschland wurde die Demo besonders zum Anlass der Bundestagswahl

am folgendem Sonntag, 26.9., veranstaltet, um die „Wahl zur Klimawahl“ zu machen. Im ersten Teil des Interviews haben wir herausgefunden, dass Paula N. schon zu Beginn der Bewegung 2019 die Demos mitorganisiert hat. Paula H. und Carola M. waren bis jetzt nur als Teilnehmerinnen dabei und haben bei dieser Demonstration am 24.9. das erste Mal auch mitgeholfen. Alle drei

haben von der Fridays for Future Organisation durch die Medien mitbekommen und hatten schon immer ein generelles Interesse an dem Thema Klimawandel. Darauf haben sie angefangen zu planen oder sich nach Ortsgruppen in der Nähe umgeschaut. Im nächsten Teil des Interviews hat uns interessiert, was an dieser Demo

besonders war. Hierzu haben wir gelernt, dass die vielen beteiligten Menschen für eine besonders gute Stimmung gesorgt haben. Auch die Sorge, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht an die Corona Regeln halten, wurde nicht bestätigt. Außerdem gab es eine schöne Mischung zwischen Generationen, denn schließlich geht das Thema nicht nur die junge Generation etwas an. Es war zum Beispiel eine Rednerin von „Omas gegen Rechts“ anwesend. Generell ist auf-

gefallen, dass viele Redeangebote von verschiedenen Leuten und Organisationen da waren (z.B ein Landwirt, ein junger Schüler und ein Pastor von „Churches for Future“).

Für die „Neulinge“ war das Organisieren dieser Veranstaltung auch eine gute Gelegenheit, die Arbeit dahinter kennenzulernen.

Zu dem Thema hat uns interessiert, was genau es alles zu organisieren gab. Uns wurde erzählt, dass man erst mal ein Datum, die Route des Umzugs und die Reden

festlegen sollte. Dann muss dieses alles bei den Ämtern angemeldet werden. Bei der Technik konnte zum Glück die Firma eines Vaters helfen. Bei dieser Demonstration hat eine Band mit Schülern des Leos für Unterhaltung gesorgt. Außerdem ist die Werbung ein wichtiger Aspekt der Planung, auch die Plakate müssen vorher angemeldet werden.

Zuletzt hat uns interessiert, was sich die Veranstalterinnen von der Demo erhoffen und welchen Einfluss sie haben soll. Uns wurde

geantwortet, dass das Hauptziel war und ist, Aufmerksamkeit für den Klimawandel zu generieren und die Wichtigkeit der Wahl hervorzuheben, gerade, weil die Bürgerinnen und Bürger unter 18 noch nicht mitwählen dürfen.

Wir wollen uns ganz herzlich für das Interview bedanken und lobend hervorheben, dass unsere Reporterinnen einen sehr guten Eindruck von der Demo hatten.



Besuch im Marta-Museum

Line Wöstenfeld (EF) berichtet:

Am 21.10.2021 hat die Klasse 8a des Stadtgymnasiums Detmold einen Ausflug ins Marta Museum in Herford unternommen. Sie trafen sich dafür um acht Uhr am Bahnhof.

Am Museum angekommen, „sah das Museum an sich schon nach Kunst aus“. Die Architektur bietet gewölbte Decken und ungewöhnliche Etagenbildungen. Auch in der Eingangshalle sind schon Statuen und Kunststücke ausgestellt. Die Schülerinnen und Schüler teilten sich in Gruppen auf und jede Gruppe bekam einen Museumsführer zugeteilt, mit dem sie das Museum erkundete.

Der Besuch der Ausstellung stand im Zusammenhang mit dem aktuellen Thema im Fach Kunst "Selbstdarstellung" – was möchte ich von mir zeigen und wie? - mit Unterstützung von Masken, (Ver)kleidung, Schminke, Mimik, Körperhaltung etc. Passend dazu war das Thema

der Ausstellung im Museum Marta „Fashion“.

In der Ausstellung sahen die interviewten Schülerinnen als Erstes etwas, das sie zunächst als „puscheligen Wurm“ wahrnahmen. Nach genauer Beobachtung stellte sich heraus, dass es sich um Kunsthaare von Drag Queens handelte. So bunt wie die Perücken war auch das ganze Museum gestaltet. Zur Thematisierung des Mottos „Fashion“ wurden Fragen an die Besucherinnen und Besucher gerichtet, z.B: „für wen kleidest du dich... (für deine Religion oder) für andere oder für dich?“

Auf Bildschirmen liefen verschiedene Filme über die Herstellung von Kleidung. Zwischen den Ausstellungsstücken konnte man viele Kleidungsdesigns mit Hintergrundinformationen zur Machart finden. Es gab z. B. einen Pullover, der zur Hälfte aus Markenstoff und zur anderen Hälfte aus günsti-

gerem Stoff hergestellt wurde. Ein anderes Kunststück war ebenfalls ein Kleidungsdesign. Kinder aus verschiedenen Haushalten wurden vor der Produktion gefragt, was für sie „Zuhause“ bedeutet. So beinhalteten die Kostüme z. B. Farben der Liebe oder Kuschtiere.



Zu den Favoriten der Schülerinnen und Schüler gehörte u.a. ein Ganzkörperanzug, der an verschiedenen Körperstellen verschieden große Maschen hat. Diese sind an die Nerven des Körpers angepasst, so dass man trotz der teilweise großen Löcher bei sehr

niedrigen Temperaturen nicht friert. Diese Verbindung von Biologie und Kunst sorgte, wie viele andere Ausstellungsstücke auch, für Faszination. Ein anderer Favorit war eine Mitmachstation, bei der die Besucherinnen und Besucher Stoffstücke aus einer großen Grube voller Material suchen durften, um daraus Kleidung zu designen oder zu nähen und diese dann auf einer großen Bühne zu präsentieren. Diese Station ist nur einer der Wege, um Besucherinnen und Besucher z.B. durch Rätsel etc. in die Erlebnisse des Museums mit einzubinden.

Als ein Besuch im Kunstmuseum bei den Achtklässlerinnen und Achtklässlern angekündigt wurde, war die Begeisterung zunächst nicht sehr hoch. Jedoch hat sich dann in Herford herausgestellt, dass das Marta Museum kein typisches Kunstmuseum ist. Ein Besuch dort lohnt sich auf

jeden Fall! Die Klasse durfte anschließend eine Stunde durch Herford schlendern und bezeichnet die Exkursion im Nachhinein als sehr gelungen.



Stolpersteine putzen im Rahmen des Gedenkens an den 9. November 1938

Luisa Fleege-Althoff (9b) war mit dabei:

Anlässlich des Jahrestags der Reichspogromnacht am 9. November 1938 haben Schülerinnen und Schüler des Stadtgymnasiums die Stolpersteine für die Familie Herzberg poliert. Leider konnte Joanne Herzberg, die in Detmold lebende Hinterbliebene der Familie, aus gesundheitlichen Gründen dieses Mal nicht dabei sein, sie freut sich aber auf ein Treffen beim nächsten Mal, was spätestens Mitte Januar ansteht.

Dieses Mal waren Elisabeth Degraf aus der Q1 und Luisa Fleege-Althoff, George Romhein, Amelie Stodolka und Henrike Voigt aus dem bilingualen Geschichtskurs von Frau Adelt im 9. Jahrgang beteiligt. Sie berichten im Folgenden selbst von ihren Erfahrungen:

Die Stolpersteine liegen in einer kleinen Nebengasse gegenüber vom Cafe Extrablatt (Karlstraße / an der Ecke zur Langen Straße).



Die Steine waren sehr angelaufen, doch wir mussten nicht lange putzen, damit sie wieder in ihrer ursprünglichen Pracht strahlten. Ich denke wir alle haben uns vorgestellt, dass wir dort stundenlang sitzen würden, um die Steine zu säubern, doch Dank Frau Adelts Wunderputzmittel (Kupferreiniger) und ein wenig Wasser hat sich dies auf eine Viertelstunde reduziert.

Die Stolpersteine gedenken der jüdischen Mitbürgerinnen und

Mitbürger (Familie Herzberg), welche dort gelebt haben, bis sie von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden bzw. fliehen konnten. Leider sind die Stolpersteine nicht sehr auffällig, da sie, wie schon gesagt, in einer Nebenstraße liegen. Eigentlich sollten diese in der Haupteinkaufsstraße sein, doch ein Ladenbesitzer hat sich dagegen gewehrt. Der eigentliche Zweck der Stolpersteine ist, dass man darüber „stolpern“ soll. Um

genau zu lesen, was auf ihnen steht, muss man sich bücken und somit verbeugt man sich vor den Menschen, denen die Stolpersteine gewidmet sind. Doch in der Nebengasse fallen diese nicht so auf und so gut wie jeder läuft daran vorbei. Auch George, einer unserer Schülerreporter erzählte, dass er schon oft an den Stolpersteinen vorbeigelaufen sei, ohne sie zu bemerken.

Wie man so schön sagt: „Die Hoffnung stirbt zuletzt!“, also hoffen auch wir alle, dass die Stolpersteine bald einen besseren Platz finden und mehr Aufmerksamkeit bekommen. Oder dass zumindest immer mehr Menschen von den Stolpersteinen hören und sie bewusst aufsuchen, um den jüdischen Mitmenschen zu gedenken.

Lesung im Freilichtmuseum

Lilyan Abbass (8c) war dabei:

Am Mittwoch, 17.11., machte sich die Jahrgangsstufe 8 auf den Weg ins Freilichtmuseum Detmold zu einer Lesung im Rahmen der „Dorfgeschichten“, veranstaltet vom Literaturbüro OWL. Im Folgenden berichten die beiden Reporterinnen Lilyan (8c) und Henrike (9c):

„Wir haben uns zu Beginn der 4. Stunde auf dem Schulhof getroffen und sind gemeinsam mit allen 8. Klassen zum Freilichtmuseum gelaufen. Von dort aus sind wir mit

einem Bus zum Weißen Ross gefahren, wo die Lesung stattgefunden hat. Dort wurde ein Abschnitt aus dem Roman „Panther im Keller“ des Autors Amos Oz gelesen: Und zwar von der Schauspielerin Mechtild Großmann. Sie ist bekannt aus dem Münster Tatort, in welchem sie die Staatsanwältin spielt.

In dem Roman geht es um den israelischen Jungen Profus, welcher zur Zeit der englischen Besatzung in Israel lebt. Er hat zusammen mit seinen

Freunden eine eigene Widerstandskämpfer-Gruppe gegründet. Doch eines Tages steht an seiner Hauswand „Profus ist ein gemeiner Verräter“. Das ist ein harter Vorwurf für einen 12-jährigen Jungen. Insgesamt geht es in dem Roman um die Frage, ob der Feind auch menschliche Züge haben kann.

Die Lesung entführte uns in eine ferne Welt und uns wurde die Geschichte Israels auf spannende Weise nähergebracht. Insgesamt haben wir die Veran-

staltung als sehr stimungsvoll empfunden.

Die Lesung ging ca. 60 Minuten. Danach hatten wir noch die Möglichkeit, Mechtild Großmann ein paar Fragen zu stellen und erfuhren, dass sie nicht nur schauspielert, sondern auch, dass sie gerne Bücher liest und daran arbeitet, Hörbücher mitzugestalten. Zum Schluss durften wir uns Autogramme von ihr holen.“

Teilnahme an der "Model United Nations" an der Universität Siegen

Line Wöstenfeld (EF) berichtet:

Vom 17.11- 20.11 sind vier Schülerinnen des Stadtgymnasium Detmold, Paula Helms (Q1), Marla Führung, Lina Stolle und ich, Line Wöstenfeld (alle EF), mit Frau Kage nach Siegen gefahren, um an der Model UN teilzunehmen. Ich schreibe diesen Artikel, um meine Erfahrungen mit Ihnen und euch zu teilen.

Wir haben uns Mittwochnachmittag am Detmolder Bahnhof getroffen. Von da aus sind wir zunächst nach Bielefeld gefahren, um dann dort in den Zug nach Köln umzusteigen. Dort haben wir unseren nächsten Zug dann aber verpasst und hatten so zwei Stunden Zeit, um den Kölner Dom anzuschauen.

Aufgrund der Verspätung kamen wir erst nachts in Siegen an und mussten unsere Koffer zwanzig Minuten lang den Berg zum Hotel hochziehen.

Am nächsten Tag ging es auch schon los. Die Model United Nations ist ein Konzept, welches vor allem in Amerika bekannt ist. Jeweils zwei Personen vertreten ein Land und es wird eine Sitzung, wie sie sich im echten politischen Leben abspielen würde, nachgestellt, um neue Ideen



und Ansichten zu finden, womit vielleicht auch die Erwachsenen etwas anfangen können.

Dieses Jahr handelte es sich dabei um das Komitee der OPEC+. In der Simulation der politischen Debatte treffen sich also ölexportierende Länder.

Paula und Ich vertraten Malaysia, Marla und Lina den Oman. Junge Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt (z.B. aus der Türkei oder Indien) sind angereist, um teilzunehmen. Deshalb lief das Ganze auch realitätsgetreu in Englisch ab.

Wir erwarteten Schüler in unserem Alter und fanden Studenten vor, die teilweise zehn Jahre älter waren als wir. Trotzdem haben wir Reden gehalten, abgestimmt und unsere

Anregungen mit eingebracht.

Am ersten und zweiten Tag ging es darum, den Öl-export nachhaltiger zu machen. Der Entwurf, den wir mit anderen Ländern zusammengestellt haben, konnte sich durchsetzen! Das Ganze ging immer von neun bis siebzehn Uhr mit einer 1½ stündigen Mittagspause, in der wir Siegen ein Stück besser kennengelernt haben. Am Abend des zweiten Tages besuchten wir den Sieger Weihnachtsmarkt, welcher durch die 2G-Regelung auch sehr schön war.

Am nächsten Morgen ging es dann darum, den Ölpreis zu stabilisieren. Auch hier fanden während der moderierten sowie unmoderierten Sitzungen viele

Diskussionen statt. Leider mussten wir schon am frühen Nachmittag gehen, um unseren Zug zu erreichen. Die Rückfahrt verlief deutlich reibungsloser als der Hinweg.

Zurückblickend war die Model UN eine sehr tolle Erfahrung und Möglichkeit, neue Leute zu treffen und sich politisch zu engagieren. Außerdem waren die Tage eine gute Vorbereitung für das EYP, welches im April in Detmold stattfinden wird.

An dieser Stelle möchten wir auch nochmal Frau Kage danken, dass sie uns in den vier Tagen begleitet hat und so kurzfristig noch alles planen konnte.



Der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen

Laura Ohlendorf (7a) und Lilyan Abbass (8c) waren dabei:

Am 10. Dezember 2021 fand der Vorlesewettbewerb der 6. Klassen in der Aula statt. Sechs Klassensiegerinnen und -sieger lesen dabei vor der gesamten 6. Jahrgangsstufe aus zwei unterschiedlichen Jugendbüchern und es wird anschließend ein Sieger gekürt. Die Jury bestand in diesem Jahr aus Frau Wiegmann, Frau Schubert und den zwei Schülerinnen Lara Steinbring und Sonja Miladinovic aus der Q2. Frau Breuer moderierte die erste Runde und Frau

Bierhenke die zweite Runde, denn der Wettbewerb besteht jedes Jahr aus zwei Teilen.

In der ersten Runde wird ein eigener, mitgebrachter Text vorgelesen und in der zweiten Runde ein noch unbekannter Text. Bei den Wahltexten der Schülerinnen und Schüler handelte es sich um die Jugend-Romane „Mit Räubern auf der Flucht“, „Und plötzlich war Frau Honig da“, „Miles und Niles“, „Hey, Milla!“, „Harry Potter: Der

Gefangene von Askaban“ und „Das magische Baumhaus“. Kommen wir jetzt zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern:

Noemie Frank und Janna Hilker aus der 6a, Tobias Dopheide und Melisa Yilmaz aus der 6b sowie Nina Brandt und Emilia Blume aus der 6c. Als der Wettbewerb losging, war den sechs Klassensiegerinnen und siegern die Aufregung anzusehen. Die restlichen drei Klassen saßen im Publikum und haben laut gejubelt. Die 6b hatte

sogar als einzige Klasse ein Plakat gebastelt, wo alle drauf unterschrieben haben. Die Schüler und Schülerinnen lasen in der oben genannten Reihenfolge. In der zweiten Runde wurde aus dem Buch „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“ von Cornelia Funke gelesen.

Als alle vorgetragen hatten, zog sich die Jury fünf Minuten zur Beratung zurück. Die Ergebnisse standen schließlich fest und die Aufregung war sehr groß. Platz 3 wurde von Noemie Frank erreicht, auf

Platz 2 kam Tobias Dopheide und der Platz 1 stand Melisa Yilmaz zu. Wir Schul-Reporterinnen und -reporter sind dann noch nach dem Wettbewerb mit in die Klasse 6b gegangen, um mit Tobias und Melisa

zu sprechen. Sie waren sich einig, dass die Nervosität zu Beginn des Wettbewerbs ziemlich hoch war, doch als man dann gelesen hat, sei es besser geworden. Beim Fremdtext hätten sie sich ein paar mal

verlesen, aber insgesamt hatten sie ein gutes Gefühl. Auf die Frage, wie sehr sich Melisa über den Gewinn gefreut hat, antwortete sie: „Ich war üüüübels happy!“ Alle Teilnehmer können bei so einem erfolgreichem

Tag echt stolz auf sich sein! Wir drücken die Daumen, dass Melisa auf der nächsten Ebene, beim Kreisentscheid im Februar, weiter kommt.



Global Classroom

Mirijam Niewald (9c) und Henriette Westphal (9b) berichten über das Event:

1 Am 10.11.2021 haben wir von der Klasse 9b und 9c am Global Classroom teilgenommen. Der Global Classroom ist eine Aktion um das Lernen für die Schülerinnen und Schülern abwechslungsreicher zu gestalten. Besonders in Zeiten von Corona und Lockdown. Bei diesem Projekt nehmen mehrere Klassen aus unterschiedlichsten Ländern an einer Schulstunde mit einem Lehrer aus der USA (Jason Kirschner) über Zoom teil. Dort werden Themen behandelt die möglichst überall interessant sind und Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Ländern stärkt. Wie zum Beispiel die verschiedenen Wahlsysteme.

30 Nach den zwei Stunden der Videokonferenz, hatten wir weiter Interesse daran und haben mit den beiden Veranstalterinnen ein Interview geführt. Wir durften mit Susanne Bartels, einer Mitarbeiterin der EF-Academy aus Deutschland und Jason Kirschner, er arbeitet an der EF-Akademie in den USA und lehrt bei den Global Classrooms, reden.

45 In unserer Schulstunde wa-

ren leider nur unsere beiden Klassen vom Stadtgymnasium dabei, das war eigentlich anders geplant. Dadurch haben wir aber die Möglichkeit bekommen mehr teilzunehmen. Zudem gab es so weniger Barrieren frei miteinander zu reden und es entstand ein richtiges Gespräch und keine „normale“ Unterrichtsstunde mit Redebeiträgen von Seiten der Schüler und Schülerinnen.

Das Thema unsere Stunde waren Stereotypen. Im Vordergrund dabei standen die Fragen woher Stereotypen kommen und welche Stereotypen haben Amerikaner und Deutsche voneinander. Zudem um die Frage ob es auch so etwas wie positive Stereotypen gibt.

In unserem Interview haben wir erfahren, dass Frau Bartels und Herr Kirschner unsere Klassenstunde auch gut gefallen hat. Anschließend haben wir uns im Interview über die Akademie informiert. Die EF-Academy hat zur Zeit zwei Schulen. Eine in Oxford (Großbritannien) und eine zweite in NewYork

(USA). Im kommenden Sommer wird eine dritte Schule in Persedina (USA) eröffnet. Das Motto der EF-Academy ist „Opening the world through education“ (Die Welt durch Bildung öffnen). Dies zeigt sich auch im Konzept der Schulen. Es handelt sich bei den Schulen um internationale Internate mit 75 verschiedenen Nationen und es werden immer mehr.

Eine Frage die wir uns gestellt haben war welche Aufgaben Frau Bartels und Herr Kirschner haben. Frau Bartels ist die Ansprechpartnerin für Schülerinnen, Schüler und die Eltern wenn Interesse darin besteht eine der genannten Schulen zu besuchen. Außerdem ist sie eine „Brücke“ zwischen den Schülern und Schülerinnen und Eltern wenn diese auf einer der Schulen sind und hilft Eltern beim verstehen wenn diese kein oder nur ein bisschen Englisch sprechen oder verstehen können. Zudem hilft sie den Schülern und Schülerinnen sich auf die weiteren Schritte bis zum Internat vorzubereiten.

Zum Beispiel das Gespräch mit Herr Kirschner, denn das ist eine seiner Aufgaben. Er redet mit den potentialen Schülerinnen und Schülern. Außerdem ist er der Lehrer oder Moderator bei den Global Classroom Stunden. Der Global Classroom ist eine tolle Erfahrung wenn man sich darauf offen einlässt und zum Beispiel keine diskriminierenden Kommentare gegenüber anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus anderen Ländern. Denn Leider wurde uns auch von solchen Erlebnissen berichtet.

Der Global Classroom ist für alle die Spaß daran haben und mit Interesse teilnehmen eine tollen Gelegenheit anders Länder kennen zulernen. Um zum Beispiel andere Klassenräume zu sehen und sich allgemein weiterzubilden. Wir persönlich hatten sehr viel Spaß und bedanken uns noch einmal herzlich bei Frau Bartels, Herr Kirschner und der EF-Akademie.

Melancholia - ein Konzert des Ensemble Horizonte

Svenja Dietzler (9a) berichtet zusammen mit Greta Dollmann und Emilie Alker



Am 24.11.2021 fand von 12:00-14:00 Uhr in der Aula das Konzert „Melancholia“ vom Ensemble Horizonte statt. Das Konzert wurde für die Musik-Grundkurse der Q1 und Q2 des Stadtgymnasiums und des Leopoldinums gegeben. Die Musiklehrerin Marie-Luise Scherpe begleitete die Schülerinnen und Schüler des Leopoldinums. Sie besuchte früher selbst als Schülerin das Stadtgymnasium. Für die Q1 und Q2 bot sich hier eine ideale Möglichkeit an, das Thema „Neue Musik“ (der Schwerpunkt des Ensemble Horizonte) im Unterricht zu behandeln. Das Konzert fand unter der Leitung des aus Paris kommenden Dirigenten und Komponisten Valerio Sannicandro sowie Jörg-Peter Mittmann statt. Es diente auch als Probe für das am darauffolgenden Tag stattfindende Konzert im Italienischen Kulturinstitut in Köln.

Das Detmolder Ensemble Horizonte beschäftigt sich

seit 1990 mit den Besetzungen vom Duo bis hin zur 16-köpfigen Formation und inhaltlich hauptsächlich mit der zeitgenössischen Musik. Diese Formationen versuchen in Konzerten sowohl Tradition als auch Modernes mit einzubauen. Das Ensemble Horizonte arbeitet mit verschiedenen Theatern und Komponisten zusammen und veranstaltet sowohl im Ausland als auch im Inland Konzerte. Seit 2007 gibt es in der Detmolder Klangwerkstatt auch eine eigene Konzertreihe.

Die Musikvorführung wurde von Frau Iris Hennig (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Ensemble Horizonte), Jörg-Peter Mittmann (Organisator und Komponist) und Frau Wortmann (Musiklehrerin des Stadtgymnasiums) organisiert. Es ist das erste Mal, dass das Ensemble Horizonte ein Konzert am Stadtgymnasium bot. Die Aufführung bestand aus vier Stücken:

„Nebbiae“, dies schrieb 2009 der Komponist Federico Gardella. Flöte, Klarinette, Violine, Viola und Violoncello besetzen das Stück. Der Dirigent Valerio Sannicandro leitete das ca. 15 Minuten lange Werk.

„Lamento II“ von Malika Kishino ist im Jahr 2014 geschrieben worden. Malika wuchs in Japan auf und lebt heute in Köln. Das Musikstück wird von einer Violine und einer Viola gespielt. Es handelt von der Nuklearkatastrophe Fukushimas, der Gewalt der Natur und den Katastrophen. Sie wandelte in ihrem Stück Kinderlieder um, die in Fukushima gesungen wurden. Das Stück wirkte traurig und aufgewühlt. Zwischendurch machten die Instrumente eine kleine Pause und fingen dann leise wieder an zu spielen.

„Lamento“ komponierte 2008 Jörg-Peter Mittmann, der auch am 24.11.2021 selbst mitspielte. Das Werk spielten Flöte, Oboe, Klarinette, Harfe, Violine, Viola und Violoncello. Mittmann benutzte ein Zitat von C. Monteverdi (aus dem Stück Lamento d'Arianna). Dazu setzte er den Lamentobass ein. Außerdem wurde Mittmann von dem Film „Nostalghia“ inspiriert, dieser spielt in Italien und zeigt viele Landschaften und Ruinen. In seiner Version findet der

Zuhörer, während er durch die Ruinen irrt, einen Schatz – den Lamento-Schatz. Das Musikstück beginnt sozusagen im Nebel, nur mit einzelnen Tönen, nach und nach bildet sich eine Melodie aus dem Nebel. Die Aufführung endet mit der Harfe.

„Silvae“ entstand 2013 von Valerio Sannicandro. In dem Werk spielen Flöte, Oboe, Klarinette, Harfe, Violine, Viola und Violoncello. Es handelt vom Entkommen-Wollen.

Sannicandro versucht, Bilder in Töne umzuwandeln. Es hat keine strukturelle Melodie. Zwischendurch wurde die Musik leiser und die Instrumente hörten für einen Augenblick auf zu spielen, dann begannen sie erneut mit ansteigender Lautstärke. Der Komponist Sannicandro dirigierte sein eigenes Werk.

Nach den vier Stücken stand das Ensemble für Fragen zur Verfügung. Die Musiker sprachen über Akustik und wie sie sich im Laufe der Zeit verändert hat. Daraufhin zeigten sie die oben abgebildeten Noten und erklärten, was sie bedeuten. Dazu spielten sie diese nochmals einzeln vor.

Dieses besondere Erlebnis bleibt für die Q1 und Q2 noch lange in Erinnerung.



Exkursion der bilingualen Geschichts-Kurse (Jahrgang 8) nach Essen

Lilyan Abbass (8c) berichtet:

Am 3. Februar 2022 ging es um kurz vor acht Uhr morgens los Richtung Essen. Im Reisebus haben einige Schülerinnen und Schüler Musik angemacht, während andere Schach und Uno spielten oder sich anderweitig beschäftigten. Nach der zweistündigen Hinfahrt hielten wir zuerst an dem UNESCO-Welterbe Zollverein an. Dort haben wir an einer einstündigen Führung teilgenommen. Da das Ziel unseres Ausflugs darin bestand, etwas über den Zollverein zu lernen und

gleichzeitig die sprachlichen Kenntnisse zu verbessern, war die Führung auf Englisch. Wir erfuhren viel über die Gebäude. Sie stehen für den Wandel eines Industriegeländes zu einem Architektur- und Industrie-Denkmal. Es gab beispielsweise die „headgear structure“. Das ist der Ort, an dem früher Kohle aus einer ca. 1300 Meter Tiefe geholt wurde. Das Hauptprodukt war damals die sogenannte „coking coal“. Mehr über den Transport und welche Geräte genutzt wurden, lernten wir in der Führung.

Als Abschluss gab es schließlich noch die Möglichkeit, etwas in der Essener Innenstadt zu essen und trinken. Nach ungefähr einer Stunde in der Innenstadt sind wir wieder zurück zur Schule gefahren und waren um fünf Uhr mit vielen guten Eindrücken wieder da.

Wir bedanken uns noch einmal bei den begleitenden Lehrern Herrn Teich, Herrn Tippmann und Frau Schubert für diese interessante Exkursion!



Ihre Eltern überlebten den Holocaust: Zeitzeugin zu Besuch am Stadtgymnasium und ein erneutes Treffen

Mirijam Niewald (9c) und Henriette Westphal (9b) führten ein Interview:

Als wir gefragt wurden, ob wir die SG-News beim Besuch von Joanne vertreten wollen, mussten wir keine Sekunde überlegen. Wir fieberten dem Treffen entgegen und können im Nachhinein bestätigen, dass es die richtige Entscheidung war. Der Besuch fand im Geschichts-Bilingual-Kurs von Frau Rosa (Q2) statt. Wir haben Joanne das erste Mal im Foyer getroffen. Dort hatten wir bereits einen sehr positiven und lebendigen Eindruck von ihr. Dieser bestätigte sich auch im Unterricht. Sie hat sehr anschaulich und beeindruckend über die Schuld der Deutschen während und nach der NS-Zeit gesprochen. Dabei war Joanne sehr offen und hat die Schülerinnen und Schüler oft einbezogen sowie interessiert zugehört, wenn diese von ihren eigenen Meinungen, Wahrnehmungen und Erlebnissen erzählt haben. Der Kurs wurde zudem durch ihre offene und nicht gerade zurückhaltende Art oft zum Schmunzeln gebracht. Ihr Besuch hatte aber einen ernstesten Hintergrund, denn sie hat uns viel von der

Geschichte ihrer jüdischen Familie erzählt. Auch als wir uns später erneut mit ihr getroffen haben, um ein paar direkte Fragen zu stellen, hat sie uns diese gerne beantwortet. Ihre Eltern sind Teil der wenigen Überlebenden des Holocausts während der Nazizeit. Die Familie ihres Vaters hat seit Generationen hier in Detmold in der Krumpfen Straße gewohnt. Er war 1933 10-11 Jahre alt und hatte eine schöne und glückliche Kindheit. Sie erzählte davon, dass jedes Wochenende ein Quartett im Schlossgarten auftrat und ihr Vater hinlief und ihnen zuhörte. Doch die Nacht, in der sich alles änderte, war die Nacht auf den 10. November 1938. Der sogenannten Reichspogromnacht (von den Nazis „Kristallnacht“ genannt). In dieser Nacht wurden in ganz Deutschland, auch hier bei uns in Detmold, Synagogen verbrannt, Geschäfte und Wohnungen von vielen Juden zerstört und viele von ihnen wurden

festgenommen. So auch die Geschäfte der Familie Herzberg. Joanne berichtet uns von der Kindheit ihres Vaters in Nazi-Deutschland. An den Straßen hingen überall die Nazi-Flaggen und die Familienmitglieder waren nirgendwo willkommen. Ihr Vater konnte glücklicherweise durch einen Kindertransport entkommen. Jahre später traf er dann Joannes Mutter in Großbritannien. Auch sie hat unter dem Holocaust gelitten und konnte durch einen Kindertransport überleben. Sie hat wie alle Opfer des Judenhasses und Holocausts eine sehr interessante und berührende Geschichte, aber ihre ist einen eigenen Artikel wert. Zusammen zogen sie dann bald in die USA und gründeten eine Familie. Das ist der Grund, wieso Joanne mit dem Kurs und uns auf Englisch kommuniziert. Das war aber nie ein Problem. Uns hat daraufhin interessiert, wie viel Joanne als Kind von der Vergangenheit ihrer Eltern

erfahren hat. Uns wurde berichtet, dass sie natürlich sehr neugierig war, weil es ein paar Bilder von Detmold und ihrer alten Familie gab. Allerdings wusste sie auch schon früh, dass es ein traumatisches Erlebnis für ihre Eltern war und hat versucht, sie nicht unter Druck zu setzen und sich immer gut zu verhalten. Nach vielen Jahren und verschiedenen Berufen ist sie dann nach Deutschland gezogen, auch wenn das in ihrem Umfeld nicht gut angesehen war. Eine der Sachen, für die sie sich hier eingesetzt hat, war die Organisation von Stolpersteinen für ihre Verwandten. Leider hat sich das als schwerer herausgestellt, als es sein sollte. Zusammenfassend können wir sagen, dass wir sehr viel Spannendes gelernt haben und es ist Joanne immer gut gelungen, die Thematik auf ein persönliches Level zu heben. Wir bedanken uns sehr bei allen Beteiligten, Frau Rosa und natürlich besonders bei Joanne Herzberg.

„Alt sein heißt nicht stumm sein!“ – Ein Interview mit „Omas gegen Rechts“

Lilyan Abbass (8c) und Line Wöstenfeld (EF)

berichten:

Am Rande der letzten Demonstration von „Fridays for future“ lernte ich, Lilyan aus der 8c, Brigitte van Ahee, Gründerin von „Omas gegen Rechts“ in Detmold, kennen. Natürlich ist es uns als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ein Anliegen, mehr über die Initiative „Omas gegen Rechts“ zu erfahren. Also luden wir zwei Omas zu uns an die Schule ein. Am 11.01.2022 besuchten uns dann Brigitte van Ahee und Carmen Hennigson am Stadtgymnasium. Sie teilten ihre Erfahrungen und Eindrücke hinsichtlich „Oma gegen Rechts“ mit uns. Beide Frauen waren schon oft Zeugen von Diskriminierung im Alltag. Rechte Kommentare und unnötige Bemerkungen würden die Stimmung zerstören und dazu führen, dass sich einzelne Personen nicht mehr sicher und stattdessen ausgegrenzt fühlen. Um ein Zeichen zu setzen, bestellte Frau van Ahee einen „Omas gegen Rechts“-Button und trug diesen an ihrer Kleidung. Daraufhin wurde sie in der Stadt oftmals darauf angesprochen. Unter anderem wurde auch Frau Hennigson darauf aufmerksam. Sie kannte die Bewegung, die ursprünglich aus Österreich kommt, schon zuvor und so kam es, dass sich die beiden mit weiteren Frauen in Cafés trafen, um



sich über ihre Erfahrungen sowie Wünsche auszutauschen und um zu überlegen, wie sie hier in Detmold mitwirken können. Die anfangs kleine Gruppe fing an auf Demos zu gehen und unterstützte 2019 auch den Flashmob für Seenotrettung. Es wurden immer mehr „Ü50-Frauen“ auf die Gruppe aufmerksam, die sich anschließen wollten. Durch den Zuwachs konnten sie in Zeitungen und dem WDR über sich berichten. Mittlerweile handelt es sich um eine Gruppe von 4050 Frauen, die sich in verschiedenen Räumlichkeiten treffen und miteinander vernetzt sind. Frau van Ahee betonte jedoch mehrmals, dass es sich nicht um einen Verein handelt, sondern um eine Gruppe von Frauen, die ihre und die Zukunft ihrer Enkelkinder sicherer und

toleranter gestalten möchten. „Die Omas“ geben ihre Treffpunkte nicht öffentlich bekannt und schützen sich generell vor rechtem Hass. Trotzdem schrecken sie nicht davor zurück, der Gruppe Gesichter zu geben, um zu zeigen, dass sie zu ihrer Meinung stehen. Mit dem Projekt „Wir-zeigen-Gesicht“ anlässlich der Bundestagswahl im Herbst ließen sich viele Frauen fotografieren und hingen Collagen ihrer Gesichter mit der Beschriftung „Wir zeigen Gesicht“ auf, um zum Wählen zu motivieren. Die Gruppe von Frauen ist sich bewusst, dass das Bild einer Oma als öffentlich politische Macht nicht in unserem Bewusstsein gespeichert ist. Gerade deshalb möchten sie dies ändern, indem sie nicht als einzelne Besonderheiten,

sondern als auffallende Gruppe in die Öffentlichkeit treten. In ihrer Außendarstellung spielen sie auch gerne mit den Vorurteilen, dass Omas nur zum Kochen und Stricken da sind. So verteilen sie manchmal auf Demos an ihren Ständen selbstgebackene Kekse und Blumen. Highlights sind das positive Feedback an den Ständen in der Öffentlichkeit oder auch online sowie die Aufmerksamkeit der Presse. „Omas gegen Rechts“ setzt sich für eine demokratische, rechtsstaatliche, organisierte und freie Gesellschaft ein. Sie sind gegen faschistische Tendenzen, Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung von Menschen mit Behinderungen, alten Menschen und Ausländern, Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Sozialabbau und jegliche Form von Diskriminierung. Die Gruppe unterstützt zudem Fortbildungen über Diskriminierung im Alltag für Schülerinnen und Schüler. Wir als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ haben uns sehr gefreut, mit den zwei Frauen von „Omas gegen Rechts“ zu sprechen. Ein herzliches Dankeschön an Brigitte van Ahee und Carmen Hennigson für den Besuch.

DELE-Prüfung

Lilyan Abbass (8c) berichtet:

Am 12. November 2021 hat die DELE Prüfung am Stadtgymnasium Detmold stattgefunden. DELE ist ein international anerkanntes Spanisch-Diplom. Die

Prüfungen werden sogar in Spanien korrigiert, vom Instituto Cervantes. Von unserer Schule haben zwei Schülerinnen die Prüfung bestanden, und zwar: Clara

Timmerbeil (Q2) und Anica Stiller (Q2). Herzlichen Glückwunsch! Davor nahmen die Schülerinnen an der DELE-AG von Frau Suarez-Lopez teil. Ich er-

fuh, dass die beiden sogar ihre Sprach Kenntnisse aus dem Unterricht erweitern konnten: „Uns hat Frau Suarez-Lopez unterstützt und motiviert & quot“ sagte Clara.

Die Prüfung dauerte ca. 4 Stunden mit Pausen. Um die Prüfung zu bestehen, muss man mindestens die Hälfte der Punkte erreichen. Clara und Anica meinten es gäbe keine Probleme dabei, das DELE-Zertifikat zu erwerben, wenn man sich auf die

Prüfung vorbereitet hat und sie würden die Teilnahme weiteren Schüler:innen empfehlen. Von Anica erfuhr ich, dass das DELE-Zertifikat auch von Vorteil für das zukünftige Berufsleben oder für die Universität sein könne, z.B.

um ein bestimmtes Sprach-Niveau zu garantieren. Vielen Dank für das Interview und ich wünsche euch viel Erfolg und Spaß beim Spanisch-Sprechen!



„Tanz oder gar nicht“ am Stadtgymnasium Detmold

Laura Ohlendorf (7a) berichtet:

1 Am 9. Februar 2022 um 19
Uhr fand Thursday Night
Fever erneut nach einer
einjährigen Pause in der Aula
5 des Stadtgymnasiums statt.
Doch in diesem Jahr war es
ganz anders als die Jahre
davor...
Nachdem am Anfang des
10 Schuljahres die Anmeldung
begannt, folgten über das
Schuljahr verteilt Tanzproben.
Anfang 2022 war es dann
endlich soweit: TNF stand vor
15 der Tür. Durch die Corona-
Zahlen musste das Publikum
leider zu Hause bleiben. Da
Absagen aber keine Option
war, konnten die Zuschauer:
20 er:innen die Tänze über einen
Livestream über YouTube
bestaunen. Bei den Proben
sowie vor dem Auftritt
mussten alle Teilnehmer:
25 mer:innen auf Corona getes-
tet werden und jede:r musste
eine Maske tragen. Somit
trugen fast alle eine schwarze

einheitliche OP-Maske beim
Auftritt. Doch trotz dieser
Regeln haben es Frau Lesniak,
Frau Pagnotta und Frau van
Schwamen möglich gemacht,
so eine unglaubliche Show zu
organisieren. Und diese Or-
ganisation ist jedes Mal
ziemlich anspruchsvoll. Kurz
vor den Sommerferien setzten
sie sich zusammen, verglei-
chen ihre Stundenpläne und
planen, wann die Proben
stattfinden. Außerdem müs-
sen Plakate erstellt, Werbung
gemacht, sich mit den
Tanzschulen abgesprochen
und Moderator:innen gefun-
den werden. Frau van
Schwamen sagte, dass es am
schwierigsten war, genügend
Tänzer:innen zu finden. Denn
nach einem Jahr Pause
wussten viele nicht, dass TNF
stattfindet. Doch trotz einer
etwas anderen Show war den
Teilnehmer:innen der Spaß
deutlich anzusehen.

Nach der Show wurden ein
paar Teilnehmer:innen inter-
viewt. Lea Gosselke aus der
Q1 meinte, dass die Verant-
wortung, alles gut zu machen,
schon groß gewesen ist, es
aber trotzdem echt viel Spaß
gemacht hat. Anica Stiller und
Clara Timmerbeil aus der Q2
sagten, dass die Entwicklung
der Tänze vom Anfang des
Schuljahres bis hin zur TNF-
Aufführung richtig schön zu
beobachten war. Doch alle
sind sich einig, dass das
Gruppengefühl hinter der
Bühne das Schönste ist. Denn
jedes Jahr wachsen die
einzelnen Tanzgruppen im
Laufe des Jahres und im Laufe
der Tanzproben immer mehr
zusammen, feuern einander
an und jubeln mit. Gerade in
diesem Jahr, wo kein Publikum
in der Aula saß, haben sie
umso lauter applaudiert. Auf
meine Frage hin meinten sie
alle, dass es mit Publikum

schöner ist und das Gefühl
dann auch mehr rüberkommt,
aber Lea sagte mir hinterher
auch noch, dass TNF auf jeden
Fall nächstes Jahr wieder
stattfinden soll, egal ob noch
einmal mit Kamera oder
wieder mit Publikum.
Wie man sieht, steckt viel
mehr an Gefühlen und Or-
ganisation hinter der Bühne,
als man als Zuschauer:in
sehen kann. Es lohnt sich also
sehr, so etwas miterlebt zu
haben und das kann ich aus
eigener Erfahrung bestätigen.
Danke an Lea Gosselke aus
der Q1, Anica Stiller und Clara
Timmerbeil aus der Q2 sowie
Frau van Schwamen für die
Interviews. Danke auch an
Frau Lesniak und Frau Pag-
notta sowie die vielen Licht-
und Bildtechniker und alle
anderen, die das Stadtgym-
nasium Detmold dabei
unterstützt haben.



30
35
40
45
50

Auf Spurensuche in der Gedenkstätte Bergen-Belsen

Ein Bericht von Svenja Dietzler (9a):

► Im April 2022 fuhren die 9ten Klassen des Stadtgymnasiums in das ehemalige Konzentrationslager Bergen-Belsen in Niedersachsen. Dort lernten sie viel zum Thema „Kinder im Konzentrationslager“ und besichtigten das dortige Museum.

Am Montag, 04.04.2022, und am Dienstag, 05.04.2022, war die Jahrgangsstufe 9 in Bergen-Belsen, um das dortige, ehemalige KZ zu besichtigen. Die Busfahrt nach Bergen-Belsen dauerte etwa zweieinhalb Stunden. Die Gruppe traf um 10:30 Uhr in der Gedenkstätte ein.

Das Konzentrationslager liegt sehr ländlich neben einem Truppenübungsplatz mit einer Kaserne.

Dort angekommen wurden die Klassen in drei Gruppen eingeteilt mit drei Stationen: Die erste Gruppe befasste sich mit der Ausstellung über das Konzentrationslager, die zweite Gruppe mit dem Denkmal sowie dem Außen-Gelände und eine weitere Gruppe behandelte den Bahnhof mit der Rampe. Die drei Gruppen besichtigten diese Stationen parallel zueinander. Nachdem jeder Gruppe ein Raum zugeteilt wurde, gaben die Guides allgemeine Informationen über das KZ.

Die erste Station war ein Raum in der Gedenkstätte. Das Konzentrationslager diente ursprünglich als Unterkunft für Kriegsgefangene. Bis 1941 lebten dort 21.000 sowjetische Kriegsgefangene in Holzbaracken. Ab 1943 wurde das Kriegsgefangenenlager ein Konzentrationslager, allerdings kein normales. Das 55 ha große Gelände blieb ein Lager für die Kriegsgefangenen und dazu kamen mehrere Baracken. Unter anderem das Sternenlager, in das die Juden deportiert wurden.

Dieses bezeichneten die Betreiber als „Austauschlager“. Deswegen besaß es als einziges Lager ein Lazarett. Das Austauschlager diente dazu, vor allem Juden, aber auch Kriegsgefangene verschiedener Länder, gegen deutsche Kriegsgefangene auszutauschen.

Dementsprechend wurden die Inhaftierten auch „einigermaßen gut“ behandelt. Sie erhielten dreimal täglich etwas zu essen, morgens und abends Brot mit Aufstrich, mittags Eintopf.

Sie durften Gepäck mitbringen und ihre eigene Kleidung behalten. Ein besonders großer Unterschied zu anderen KZs war, dass sie mit ihren Familien zusammen leben konnten und nicht getrennt wurden.

Das Gebäude war mit Stacheldraht gesichert und das Gelände war von ca. 20 Wachtürmen umgeben, die mit Maschinengewehren und Scheinwerfern ausgerüstet waren. Die Aufgabe der Gefangenen war es, Lederschuhe auseinander zu nehmen, also das Leder von der Sohle zu trennen.

Da es anfangs nur ein Austauschlager war, besaß es zwar ein Krematorium, aber keine Gaskammern.

Im Dezember 1944 mussten die Nationalsozialisten das Konzentrationslager Auschwitz aufgeben. So wurde das KZ in Bergen-Belsen zu einem Auffanglager. Sehr viele Gefangene aus Auschwitz wurden nach Bergen-Belsen gebracht. Unter anderem Anne Frank und ihre Schwester (Anmerkung : Eine Gruppe bekam „Das

Tagebuch der Anne Frank“ geschenkt. Dieses befindet sich jetzt zur Ausleihe im Selbstlernzentrum).

Damit veränderte es sich zu einem KZ wie jedes andere auch. Ab diesem Zeitpunkt gab es den Morgenappell. Alle Insassen mussten auf den Hof kommen, sich nackt ausziehen, Liegestütze machen und um die Baracken laufen. Wer vor dem Schlusspfeiff aufgab, wurde erschossen.

Außerdem mussten sie sich gerade hinstellen und lange warten. Auch hier galt: Die Schwachen,



die nicht mehr durchhalten konnten, wurden „aussortiert“ und erschossen. Anschließend wurden sie dort einfach liegen gelassen. Der längste Morgenappell, bei dem alle starr stehen mussten, dauerte ganze 16 Stunde lang.

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs wurden noch über 10.000 Menschen umgebracht. Die Nationalsozialisten hatten damit versucht, die Grausamkeit, die sie angerichtet hatten, zu vertuschen. So entstanden

viele Massengräber. In dem größten Massengrab liegen 25.000 Menschen begraben. Insgesamt starben über 53.000 Menschen. Bis heute sind die Hälfte der Toten in den Massengräbern nicht identifiziert.

Am 15. April 1945 befreiten britische Truppen die Gefangenen. Das Leid, was sie dort sahen, war unbeschreiblich. Sie mussten zusätzliche Massengräber schaffen, da zu viele tote Menschen unbestattet waren.

Die Überlebenden, zum Teil schon fast tot und nur noch Haut und Knochen, wurden in die danebenliegende Kaserne gebracht und so gut es ging versorgt. Das KZ selber wurde von den Briten abgebrannt, um die Ausdehnung von Seuchen zu verhindern.

Die zweite Station war der 6.5 km entfernte Bahnhof oder auch Rampe genannt.

Heute ist dies ein Militärbahnhof. Hier befindet sich eine kleine Gedenkstätte für die Opfer.

In der Gedenkstätte wird der Transport der Gefangenen gezeigt. Am Rande des Bahnhofes steht ein Originalwagon, indem die Menschen transportiert wurden - es sind Viehwagens! In diesen Wagons wurden bis zu 150 Leute transportiert. Nur knapp 30% überlebten die Fahrt. Der Wagon besaß keine Fenster, Stühle oder Liegeplätze, nur etwas Stroh. Zwei Eimer wurden zur Verfügung gestellt, einer mit Wasser, der andere diente als Toilette. Wenn der Wassereimer leer war,

gab es auf der ganzen Fahrt kein neues. Die längste Zugfahrt, die bekannt ist, dauerte 16 Tage und Nächte. Die dritte Station befand sich in dem Dokumentationsgebäude. Das Museum zeigt alte Dokumente, Fotos, Kleidung und Interviews mit Zeitzeugen. Die unterteilten Gruppen wurden nochmals in Dreier- beziehungsweise Vierergruppen aufgeteilt. Die Gruppenleitung hatte sich fünf Themen überlegt: Das erste Thema war die Auseinandersetzung mit der Biographie Catherine Morgans, sie war ein KZ-Häftling. Sie erlebte einen der vielen Todesmärsche und erzählte in einem Interview darüber. Als zweites Thema befasste

sich eine Gruppe mit Naomi Rinthal. Sie war damals ein jüdisches Kind aus Amsterdam, welches nach Bergen-Belsen deportiert wurde. Das Besondere an ihr war, dass sie und ihre Familie eine Austauschfamilie waren und deshalb anfangs anders behandelt wurden. An ihrem Beispiel sollte die Gruppe herausarbeiten, womit die Kinder sich im KZ beschäftigten und was ihre Aufgaben waren. Das dritte Thema galt Yvonne Koch. Sie war damals ein 11-jähriges Kind im Konzentrationslager Bergen Belsen. Hier untersuchte die Gruppe das Sozialverhalten von Häftlingen untereinander und das Verhalten von Erwachsenen zu Kindern.

Als viertes Thema befasste sich die Gruppe mit Irma Grese. Sie arbeitete in Bergen-Belsen als Aufseherin und gehörte damit zu den Tätern. Beim Morgenappell dauerte es ihr zu lange darauf zu warten, dass jemand aufgab, sodass die Insassen sich bei ihr hinknien und einen schweren Stein in die Höhe halten mussten. Sie war eine der wenigen, die damals eindeutig überführt werden konnten und unmittelbar von dem Britischen Gericht verurteilt wurden. Hier sollte die Gruppe ausarbeiten, wieso sie die Taten begangen hatte. Das fünfte Thema war der Epilog oder das Nachwort. Hier berichteten

Zeitzeugen, was sie erlebt hatten und wie diese Dinge sie bis heute beeinflussen. Die Ergebnisse präsentierten die einzelnen Gruppen vor ihren Mitschülern. Zum Abschluss besichtigte die letzte Gruppe noch die Massengräber und die Gedenksäule. Leider nur sehr kurz, da das Wetter nicht mitspielen wollte. Um ca. 16:30 Uhr sind die Schüler nach Hause aufgebrochen und kamen schließlich um 19 Uhr am Stadtgymnasium an. Vielen Dank an die begleitenden Lehrkräfte und das Team von Bergen-Belsen für einen informativen und lehrreichen Tag, welchen sie trotz schlechten Wetters sehr interessant gestalteten.



Spendenaktion für die Ukraine am Stadtgymnasium

Amelie Stodolka (9b) klärt auf:

Am Stadtgymnasium Detmold wurden, wie an vielen anderen Stellen, Hygieneartikel und Konservenessen gesammelt. Kartons über Kartons wurden verschickt und nicht nur Schüler kamen zu der Sammelaktion. Doch wer steckt eigentlich hinter der gesamten Organisation? SG News hat den Ukrainer Viktor Yavny interviewt, der die ehrenamtliche Privatorganisation zusammen mit seiner Schwägerin leitet. Hinter ihnen stehen noch viele freiwillige Helfer aus der Ukraine. Auch von der Kirche und von Radio

Lippe werden sie unterstützt.



Angefangen hat dieses Projekt mit dem Transport von Matratzen an Hilfsbedürftige in arme Ländern, da dort viele

auf dem Boden schlafen müssen. Zusammen mit der Kirche wurden die Matratzen nun verschickt, doch jetzt transportieren sie von Decken zu Lebensmitteln alles Norderdige. Die Kirche stellt dabei Platz zur Verfügung, um alle Sachen zu lagern. Dieser Ansturm an Spenden kam allerdings erst, nachdem Viktors Schwägerin davon auf Social Media gepostet hat und schließlich von Radio Lippe interviewt wurde. So haben die meisten Leute erst davon gehört. Am Stadtgymnasium

wurde sogar von der Klasse 7c Geld durch Kuchenverkauf gesammelt, doch haben auch viele Leute außerhalb der Schule reagiert.



Der Transport funktioniert so, dass die LKWs und Bullis über

Polen in die Ukraine geschickt werden und dort alles umgeladen wird. Das hat mehrere Gründe, einer davon, dass die Ukrainer Angst vor

fremden Autos haben könnten. Die LKWs werden kostenlos gestellt, doch werden die Fahrer nicht für ihre Arbeit bezahlt. Die gespendeten Produkte

werden an Krankenhäuser und an Stellen, wo sie gerade benötigt werden, verteilt. Erst einmal gehen die Spenden nur an die Stadt Kowal und werden

dort weitergegeben. Auch weiterhin werden Spenden gerne angenommen.

EuroVisions- Dritter Platz für das Stadtgymnasium

Mirijam Niewald (9c)

EuroVisions ist ein Wettbewerb des Europaministeriums in NRW, bei dem ein Foto oder Kurzvideo über Europa mit all seinen Facetten zu erstellen ist. Das Thema 2021 war: „Europa, so will ich leben“. Wie es schon in vorherigen Jahren am Stadtgymnasium gemacht wurde, hat auch dieses Mal der bilinguale Politikkurs der neunten Klasse von Frau Schnoor teilgenommen. Wir haben uns auf diese Ebene mit Klimawandel, Außenpolitik und Diversität in Europa auseinandergesetzt.

Als wir dann die Nachricht erhalten haben, dass Rana und Azeez aus der 9a den dritten Platz gewonnen haben, haben wir uns sehr gefreut.

Ihr Fotoprojekt, welches man im ersten Bild zusammen mit Rana und Azeez sieht, fordert die Grenzen Europas zu öffnen und so Menschen von außerhalb Europas mit in die Gemeinschaft zu holen. Zusammen mit ihren Geschwistern haben sie diese Forderung in ihrem Foto mit

einem von Händen umklammerten Zaun dargestellt. Der blau-gelbe Text ist gerade in der heutigen Situation mit dem Krieg in der Ukraine treffender denn je. Man liest „Open up the borders – Open up Europe“. Dieses Thema ist für viele Jugendliche wichtig und wurde auch in anderen Projekten widerspiegelt.

Eigentlich wurden die GewinnerInnen in den letzten Jahren nach Düsseldorf eingeladen, um ihr Projekt vorzustellen und natürlich ihren Preis zu erhalten. Leider ist dies mit Corona nicht möglich. Allerdings wurde das Event durch eine Videokonferenz ersetzt und so hatten wir glücklicherweise auch die Möglichkeit von den SG-News dabei zu sein.

Am 5.4.2022 war es dann so weit. Auch Rana, Azeez und Frau Schnoor waren aus dem Klassenraum pünktlich zu der Konferenz um 16 Uhr eingeschaltet. (siehe Bild 2) In den 24 Kacheln auf dem Bildschirm waren die Gesichter der siegreichen

SchülerInnen, deren LehrerInnen und verschiedenen Beamten zu sehen.

Nachdem sichergestellt wurde, dass alle TeilnehmerInnen da waren, ging es los. Moderiert von Andreas Christ von der Staatskanzlei beginnt das Meeting mit einer Begrüßung von Dr. Holtoff-Pförtner (Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie Internationales). Er bewundert die intensive und kreative Auseinandersetzung zum Thema Europa. Er richtet einen Appell an die Jugendlichen Demokratie zu lieben und zu verteidigen und Hass gegenüberzutreten. In diesem Zusammenhang macht er außerdem eine Verbindung zu der aktuellen Situation in der Ukraine.

Den Rest des Meetings wurden die neun Kurzfilme und Fotos vorgestellt und besprochen.

Die SchöpferInnen haben die Hintergründe, die Entstehung und die Ausführung erklärt. Alle von der Jury ausgewählten Bilder sieht



man als Postkarten in Bild 3. Sie wurden aus Kreationen von über 1100 SchülerInnen ausgewählt.

Sie behandeln aktuelle Probleme mit Social media, Antisemitismus sowie Homophobie und richten ebenso Forderungen an Politik und Gesellschaft. Sie drücken den Wunsch für offene Grenzen, Diversität und Klimaschutz aus.

Zum Schluss möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Schnoor und den EuroVisions OrganisatorInnen bedanken, dass sie es ermöglicht haben, für uns als SG-News virtuell dabei zu sein.

Känguru Wettbewerb 2022

Lilyan Abbass (8c)

Dieses Jahr fand der jährliche Känguru-Wettbewerb am 17.03.2022 statt. Es handelt sich dabei um einen „Multiple-Choice“-Wettbewerb im Fach Mathematik, der ursprünglich in Australien gegründet wurde. Seit 1995 ist dieser Wettbewerb international. Heutzutage nehmen ca. 50 Länder daran teil, unter ihnen auch Deutschland. Der

Känguru-Wettbewerb ist mit einer Teilnahme von über 5000 Schulen und mehr als 900.000 Teilnehmer:innen sogar der größte Wettbewerb für Schüler:innen. Die Jahrgänge 5 und 6 sowie 65 Schüler:innen des Stadtgymnasiums aus den Jahrgängen 7 bis 12 haben ihr Können gezeigt. Der knifflige Wettbewerb dau-

erte 75 Minuten und fand in der Aula statt. Wir drücken die Daumen, dass es viele Schüler:innen in die zweite Runde schaffen!



Schülerinnen des Stadtgymnasiums beim 188. Jugend- Presse-Kongress

► Die Schülerinnen Amelie Stodolka (9b) und Henriette Westphal (9b) waren Teil des 188. Jugend-Presse-Kongresses von Young Leaders. Sie berichten von ihren Erfahrungen:

Nachdem wir am Freitag fast unseren Zug verpasst hätten, sind wir wohlbehalten in Nürnberg im Seminar-Hotel eingetroffen. Den weiteren Abend hatten wir zur freien Verfügung, den wir mit anderen Teilnehmern und Teilnehmerinnen verbrachten (bei einem McDonalds: war das ein Nazi-Gebäude?). Am Samstagmorgen frühstückten wir bereits um sieben Uhr, da wir um acht Uhr mit allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen im Plenum sitzen mussten. Dort gab es zunächst eine Begrüßung und eine Einführung in das Kongressthema „Nachhaltigkeit und Mobilität“, gefolgt von dem ersten Vortrag „Fakten, Fake News und Fiktionen – wie Medien unsere Wahrnehmung prägen“, gehalten von Dr. Guido Heinen, Leiter wissenschaftlicher Dienste im Deutschen Bundestag.

Um 10:30 Uhr gingen dann die Workshops mit den Profijournalisten los. Unser Workshop wurde von Andreas Hain vom SWR3/ARD Hörfunk geleitet. Wir haben zunächst über aktuelle Nachrichten geredet und diesen Themen Gebieten zugeordnet. Später haben wir uns in Kleingruppen aufgeteilt und die verschiedenen Themen verteilt. Nach dem darauffolgenden Mittagessen ging es erneut ins Plenum, wo wir vier Statements von Experten bzw. Kurzvorträge von zum Beispiel Michael Theurer, dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Verkehr in Berlin, hörten. Anschließend haben wir in unseren Kleingruppen unsere Artikel geschrieben. In unserem Fall haben wir als erstes ein Interview vorbereitet. Wir durften Prof. Dr. Jürgen Krahl von der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe in Lemgo interviewen. Nach dem Interview mussten wir in 15 Minuten ein anständiges Interview einreichen. Nach dem

Redaktionsschluss wurde das Ergebnis einer anderen Gruppe, dem „TV-Magazin“, präsentiert, gefolgt von dem Presseabend mit Sekt, Orangensaft (für uns natürlich Orangensaft) und Abendessen. Der Abend schloss mit einer freiwilligen Stadttour durch Nürnberg ab. Diese war besonders schön, da an dem Wochenende die blaue Nacht in Nürnberg war. Die blauen Lichter, die die Gebäude der Stadt anstrahlten, erzeugten eine tolle Stimmung. Die Stadtführung war ursprünglich mit 30 Personen geplant, wir sind aber mit ca. 75 Personen losgezogen. Wir sind alle zusammen S-Bahn und Bus gefahren und haben uns durch die ohnehin schon überfüllte Innenstadt von Nürnberg gekämpft. Das wurde irgendwann so schwierig, dass einer der Gruppenführer einen blauen Regenschirm hochgehalten hat, dem wir dann alle hinterhergelaufen sind, was uns den Namen „Reisegruppe Lilie“ eingebracht hat. Während der Stadtführung haben wir aber nicht nur viel über Nürnberg gelernt sowie viele schöne Dinge gesehen, wir haben auch viele interessante Gespräche geführt und konnten Kontakte

knüpfen. Doch trotz der Führung hieß es am nächsten Morgen erneut frühes Aufstehen und Frühstück um sieben Uhr. Nach dem Frühstück wurde eine Lernpause eingelegt, in der wir uns mit anderen Teilnehmer:innen auf unsere anstehenden Arbeiten und Klausuren vorbereitet haben. Anschließend haben wir uns mit unserer Gruppe getroffen und die Kongresszeitung wurde präsentiert. Den Abschluss machte dann ein Vortrag mit dem Titel „Autonomes Fahren – künstlicher Intelligenz – revolutionäre Chancen oder unkalkulierbares Risiko?“. Dieser entwickelte sich aber hin zu einer intensiven Diskussion über dieses Thema.

Insgesamt war der Kongress eine tolle Erfahrung, bei der wir zwar kaum geschlafen, dafür aber umso mehr gelernt haben und neue Kontakte knüpfen konnten. Ein besonderes Dankeschön geht an Frau Schnoor, die uns nicht nur den Vorschlag gemacht hat, teilzunehmen, sondern auch bei unseren Bewerbungen geholfen hat



Unsere Zitate

Frau Wiegelmann:

"Endlich wieder eine Schüler:innen-Zeitung am Stadtgymnasium!"

Frau Bierhenke:

"Ich bin Teil der SG-News, weil mir die produktive Arbeitsatmosphäre und die angeregten Diskussionen gefallen!"

Frau Breuer:

"Für mich als Referendarin, ist es schön, mit so engagierten Schülerinnen und Schüler in einer lockeren Atmosphäre zusammen zuarbeiten und noch mehr Einblicke ins Schulleben zu bekommen. "

Svenja:

"Man bekommt bei der Schülerzeitung viele neue Erfahrungen, es ist eine super Atmosphäre und man schaut an verschiedenen Stellen hinter die Kulissen."

Bosse:

"Das Streben nach Unabhängigkeit verbindet."

Line:

"Ich liebe es zu schreiben, aber egal wie sehr ich es versuche, ich habe keinen besseren Ort dafür gefunden als mit den tollsten Reporter:innen bei der Schülerzeitung."

Lilyan:

"Bei der Schülerzeitung habe ich viele tolle Leute kennengelernt. Am meisten hatte mir die Zusammenarbeit und das Schreiben von den Artikeln Spaß gemacht!"

Amelie:

"In der Schülerzeitung habe ich viele tolle Menschen kennengelernt und es hat mir auch außerhalb der Schule viel weitergeholfen. Obwohl es ab und zu sehr stressig war, macht es doch sehr viel Spaß und zahlt sich wieder aus!"

Laura:

"Wahre Freunde sind die, mit denen man Wochenlang über ein Thema diskutiert. "

Henriette:

"Durch die Schülerzeitung bekommen wir viele neue Möglichkeiten und es macht jede Woche wieder Spaß, sich über verschiedene Themen auszutauschen und zu diskutieren."

Lotta:

"Der Kopf ist Rund, damit das Denken die Richtung ändern kann."

George:

"Für mich ist die Schülerzeitung nicht nur eine AG sondern auch eine Art Unterrichtsfach indem ich viele Erfahrungen und neues Wissen gesammelt habe"

Luisa:

"Wenn man an einem so tollen Projekt mitarbeitet, lernt man nicht nur wie viel Arbeit und Liebe in jeden Artikel gesteckt wird, ich habe auch viele tolle, nette Leute kennengelernt, mit denen es immer wieder Spaß macht zusammen zu arbeiten."

Asmin:

"Mir gefällt die Schülerzeitung weil jede Meinung zählt."

Henrike:

"Eine Redaktion wo man Spaß haben kann, viele interessante Menschen, wie die Omas gegen Rechts und Joanne Herzberg kennenlernt und die Möglichkeit hat mit Schüler sämtlicher Stufen zusammen zu arbeiten"



Unsere Reporter:innen:

Frau Wiegelmann
 Frau Bierhenke
 Frau Breuer
 Line Wöstenfeld
 Luisa Fleege-Althoff
 Mirijam Niewald
 Henriette Westphal
 Amelie Stodolka
 Henrike Voigt
 Svenja Dietzler
 Jonathan Kloft
 George Romhein
 Lilyan Abbass
 Bosse Westphal
 Laura Ohlendorf
 Lotta Balfanz
 Asmin Celik

Zeitungsdesign:
 Amelie Stodolka
 Luisa Fleege-Althoff
 Lilyan Abbass

Kolumne:
 Henriette Westphal